

Virus befällt Weltwirtschaft

Corona arbeitet an der Lähmung der chinesischen Ökonomie – auch in Europa, den USA und in Japan überwiegen derzeit eher die negativen Faktoren.

Gastbeitrag

••• Von Monika Rosen

Europa

In der Eurozone stellt das produzierende Gewerbe auch zum Jahresbeginn 2020 eine Belastung für die Konjunktur dar, gleichzeitig zeigt der Dienstleistungssektor aber eine leichte Belebung.

USA

Die US-Konjunktur verliert zwar etwas an Schwung, läuft aber immer noch recht rund.

Aufgeschobene Investitionen könnten jetzt nachgeholt werden, nachdem die erste Phase des Handelsabkommens mit China unterzeichnet wurde.

Japan

Die Bank of Japan rechnet im 4. Quartal 2019 mit einer Schrumpfung der japanischen Konjunktur; hauptverantwortlich dafür dürften zwei Taifune sein, die das Land vorigen Herbst heimgesucht haben.

UNTER DER LUPE

Heimischer Fremdenverkehr: Wachstum, aber kein Rekord

Dem österreichischen Tourismus ist es langfristig gelungen, Einnahmeausfälle aufgrund schwächerer Nachfragezuwächse und kürzerer Aufenthalte der Gäste mit teureren Angeboten auszugleichen. Der Sektor ist sowohl in Bezug auf die touristische Infrastruktur als auch auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit konkurrenzfähig geblieben.

2018 verbuchte der Tourismus mit einem Einnahmenplus von 3,3% real das beste Jahresergebnis seit 2000. Der starke Anstieg der Nachfrage 2018 ist in erster Linie den sehr guten Wachstumsraten in wichtigen Herkunftsländern zu verdanken. Zudem dürfte es aufgrund der Rekordtemperaturen im Sommer zu einer Umleitung der Reiseströme z.B. von südeuropäischen Destinationen in die kühleren heimischen Berg- und Seenregionen gekommen sein. Schon 2019 war kein Rekordjahr mehr, und auch 2020 verliert die Tourismussnachfrage, parallel zur verlangsamten Konjunkturdynamik in den Herkunftsländern der Gäste, an Schwung. Ein Rückgang der Einnahmen ist zwar auch 2020 noch unwahrscheinlich, allerdings bleibt das Einnahmewachstum voraussichtlich unter dem langfristigen Durchschnitt von 0,9% real.



© Tirol Werbung/Hans Heibig

China

Das Coronavirus wird mit einiger Sicherheit Spuren in der Konjunktur hinterlassen. Über das Ausmaß des Schadens gibt es erste Schätzungen, wonach der Ausbruch der Infektion rund 1% an Wachstum im 1. Quartal kosten könnte. Hotels, Fluglinien, Casinos und Luxusartikelhersteller gelten als am stärksten betroffen.

Indien

Für das laufende Fiskaljahr (zum 31. März) wird in Indien ein Wachstum von 5% erwartet.

Das wäre eine deutliche Verlangsamung gegenüber dem Jahr davor, als noch 6,8% erreicht wurden. Für das Schlussquartal 2019 liegt die aktuelle Schätzung bei lediglich 4,3%.

Lateinamerika

Die Region ist überproportional vom Handelskonflikt zwischen USA und China betroffen, laut Weltbank sollte sich die Konjunktur heuer jedoch erholen.

Nach nur 0,8% Wachstum 2019 werden für 2020 1,8% erwartet.

Intensiv

Bei der Tourismusintensität (dem Verhältnis von Nächtigungen zu Einwohnern) rangiert Österreich im EU-Vergleich an vierter Stelle hinter Kroatien, Zypern und Malta.

ÖSTERREICH SPEZIAL

Konjunktur springt erst wieder 2021 an

Gedämpft durch die Einflüsse des schwächeren globalen Handels, hat die heimische Wirtschaft deutlich weniger Schwung als in den vergangenen drei Jahren. Das Wirtschaftswachstum in Österreich hat sich im vierten Quartal 2019 weiter auf rund 1% im Jahresvergleich verlangsamt. Nach noch durchschnittlich 1,8% in den ersten drei Quartalen ergibt sich dadurch im Jahresdurchschnitt 2019 ein BIP-Anstieg von 1,5%. Damit weist das abgelaufene Jahr die geringste Wachstumsdynamik seit 2015 auf. Maßgeblich ist die Zweiteilung der Konjunktur, gekennzeichnet zum einen von der Schwäche der globalen Wirtschaft, und zum anderen von einer starken Inlandsnachfrage, angetrieben vom privaten Konsum. Nach der sich derzeit abzeichnenden Stabilisierung des globalen Handels dürfte sich im späteren Jahresverlauf 2020 die internationale Konjunktur aber erneut etwas verlangsamen. Damit zeichnet sich auch für die exportorientierte österreichische Wirtschaft eine leichte Abkühlung ab, die über den Außenhandel auf die Investitionsdynamik überspringen sollte. Mit einem Anstieg des BIP um 1% sollte 2020 den Tiefpunkt des laufenden Konjunkturzyklus markieren. Erst Ende 2020 dürfte in Österreich über die Weltwirtschaft eine Konjunkturturnde einsetzen, die 2021 eine moderate Erholung mit einer leichten Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 1,3% in Sicht bringt.



© UniCredit Bank Austria

Monika Rosen
Chefanalystin,
UniCredit Bank
Austria Premium
Banking.



© RCG/David Payr